

Christkönig-Kirche Krumpendorf Ausstellung Gemälde von Elke Maier

03.06.- 15. 09.2024, 9 -18 h

Elke Maier ist in erster Linie für ihre Installationen aus tausenden zarten weißen Fäden in zumeist sakralen Architekturräumen bekannt, die sie unter anderen bereits im Dom (2005) und in der Stiftskirche Wilten in Innsbruck (2006), im Kelag Schaukraftwerk Forstsee (2008), im Klagenfurter Dom (2009), in der Kollegienkirche (Kirche der Universität) Salzburg (2010), im Stephansdom in Wien (2014) und in der Burgkapelle im Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt (2021) realisiert hat.

Ihr malerisches Werk hingegen hat die Künstlerin seit ihrem Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München (von 1986 bis 1993) nur selten in öffentlichen Ausstellungen gezeigt. Dennoch hat sie über Jahrzehnte konsequent an ihrer Malerei gearbeitet.

Die in der Ausstellung präsentierten Gemälde entstanden im ersten Jahrzehnt nach der Jahrtausendwende im historischen Theatersaal von Millstatt, den die Malerin seit 1996 als Atelier nutzte. Inspiriert vom Ausblick, der sich auf den See und in die Ferne zum Horizont hin öffnet, bevorzugt die Malerin für ihre Gemälde große Querformate, denn sie „möchte in ihre Bilder hineingehen können wie in eine weite Landschaft.“

„Raum“ wird als Farbqualität begründet. Reinste Farbpigmente werden auf der Palette mit Leinöl zu einer Farbpaste angerieben. „Raum“ und „Tiefe“ entstehen durch Überlagerung unendlich vieler transparenter Schichten reiner Farben. „Wirklichkeit“ wird nicht durch statische Eigenschaften definiert, sondern als „dynamisches Geschehen“ begriffen, „Gestalt“ und „Raum“ werden nicht als entgegengesetzte Polarität wahrgenommen, sondern als Kontinuum von Bewegung und Verwandlung verstanden. Das Bild entwickelt sich als „der sichtbare Niederschlag von Spuren einer Bewegung im Raum“. Der schöpferische Prozess ereignet sich als ein Moment innerhalb universeller Bewegungen (des Lebens), die von sehr weit her kommend, im Vollzug des Malaktes mitten durch das Bild hindurch gehen, und sich am Widerstand von Stoffen und durch sie hindurch (als Verwandlung) vollziehen und so innerhalb der Grenzen des Bildes ein Moment der Unendlichkeit schaffen.

<http://elke-maier.webnode.com>

